

6. HANDLUNGSKONZEPT

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme und Analyse wurden Ziele für die zukünftige Entwicklung der Stadtmitte erarbeitet. Sie werden durch eine Reihe von Maßnahmen erreicht, die in einem räumlichen Entwicklungskonzept zusammengefasst sind. Entsprechend der Problemstellung in der Stadtmitte Marl umfasst das Entwicklungskonzept sowohl räumliche als auch städtebauliche Ziele und Maßnahmen.

6.1 Ziele

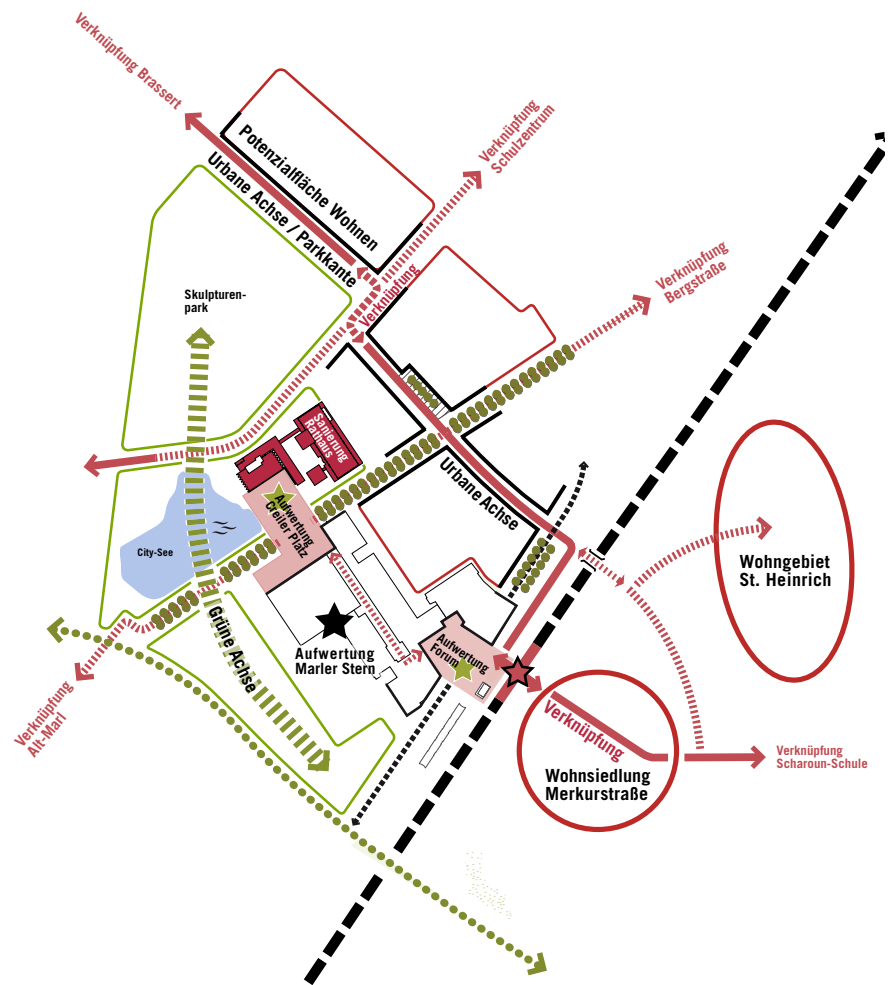
Die folgenden 13 Entwicklungsziele werden mit dem Konzept verfolgt:

1. **Instandsetzung, Aufwertung und Weiterentwicklung öffentlicher Infrastruktureinrichtungen**
2. **Verträgliche Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes**
3. **Aufwertung, energetische Sanierung und Durchmischung des Wohnangebotes**
4. **(Bauliche) Nutzung von Potenzialflächen und Leerständen**
5. **Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)**
6. **Erleichterung des Zugangs von außen**
7. **Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung**
8. **Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung**
9. **Förderung von Kindern und Jugendlichen**
10. **Erweiterung der Erziehungskompetenz von Eltern**
11. **Verringerung der Bildungsarmut**
12. **Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit**
13. **Klimaschutz**
14. **Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes**

6.2 Gesamtkonzept

Das Konzept für die Stadtmitte beinhaltet sowohl städtebauliche als auch soziale Maßnahmen. Es wurden zahlreiche Ideen aus der Bürgerbeteiligung in das Konzept eingebunden. Das Leitbild gibt einen Überblick der geplanten Struktur und das räumliche Entwicklungskonzept verdeutlicht die geplanten Maßnahmen. Maßnahmen im Bestand und neue Entwicklungen greifen dabei ineinander. Das Konzept greift bestehende Achsen auf und entwickelt entlang der Kampstraße und der Adolf-Grimme-Straße ein neues urbanes Band.

Abbildung:
Leitbild, als Grundlage des
räumlichen Entwicklung-
konzeptes

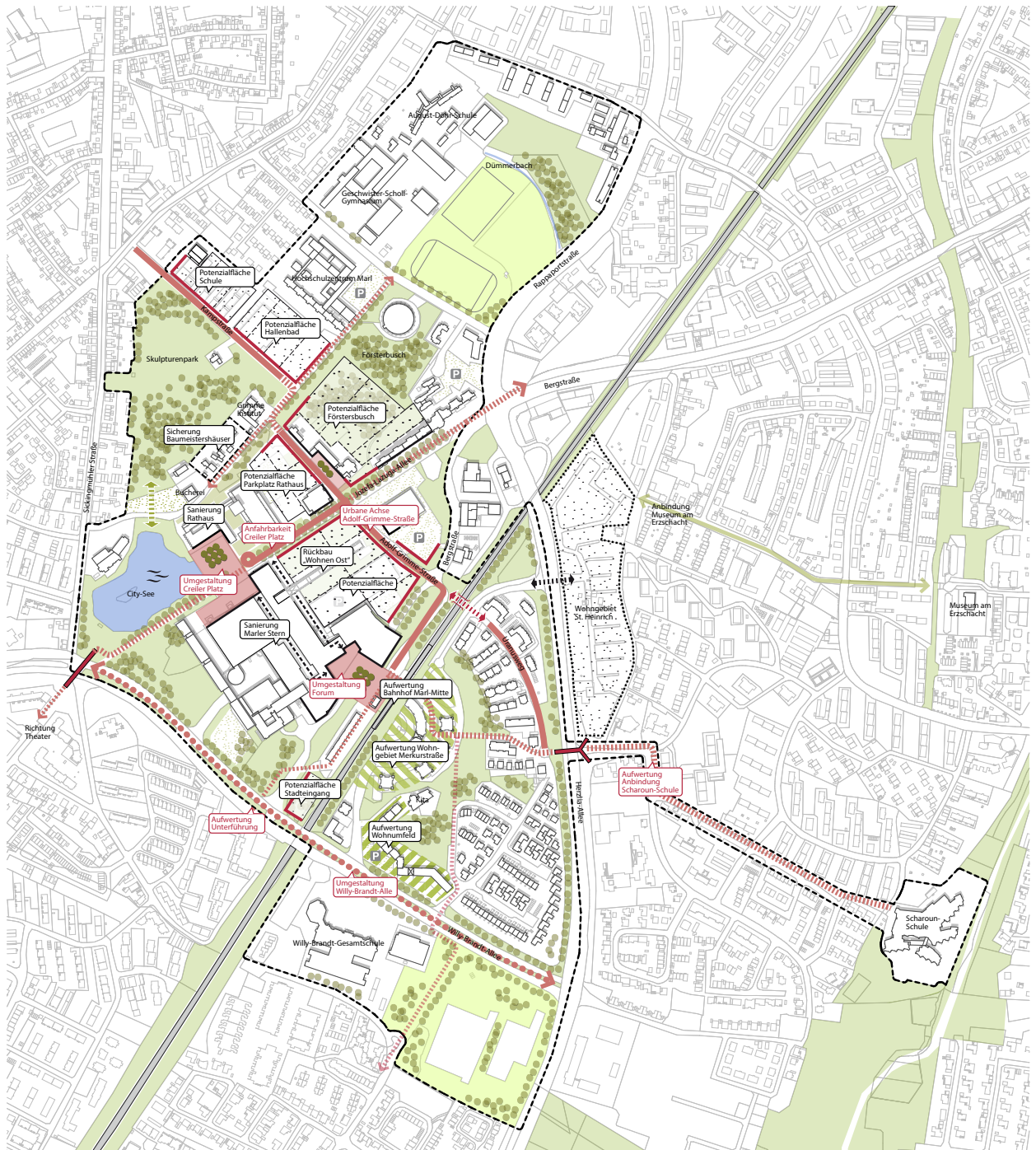


Im Bestand soll die Josefa-Lazuga-Straße als Verbindung von Südwest nach Nordost gestärkt werden. Durch eine Stärkung der Eingangsbereiche soll der Zugang zur Stadtmitte erleichtert werden. Entlang dieser bestehenden Achse reihen sich Bestandsgebäude, die einer Aufwertung bedürfen. Im Mittelpunkt steht hier das Rathaus, das saniert werden sowie u.a. mit sozialen und kulturellen und Nutzungen für die Stadtmitte ergänzt werden soll. Der Creiler Platz vor dem Rathaus soll umgestaltet werden.

Zur Verbesserung des Stadtbildes ist auch eine Erneuerung der Fassade des Marler Sterns durch den derzeitigen Eigentümer wünschenswert. Genauso gilt es den Leerstand im Marler Stern zu bekämpfen. Diese Aspekte sind mit den jeweiligen Eigentümern abzustimmen, da sich die Flächen und Verkaufsräume nicht im Besitz der Stadt Marl befinden. Der Einsatz eines Citymanagements könnte in Zukunft zur Verbesserung der Gesamtsituation des Einzelhandels beitragen und Hilfestellungen leisten.

Entlang des urbanen Bandes ist auf den Potenzialflächen die Realisierung neuer städtebaulicher und funktionaler Bausteine zu prüfen. Aus städtebaulicher Sicht sollten passende gestalterische Elemente eingefügt werden, durch die neue Raumkanten entstehen. Aus funktionaler Sicht sollten insbesondere Wohn- und Mischnutzungen ergänzt werden, um durch eine intensive Funktionsmischung dem Leitbild einer „Stadt der kurzen Wege“ gerecht zu werden und somit aufgrund eines möglichen geänderten Mobi-

Abbildung:
Räumliches
Entwicklungskonzept



litätsverhaltens den Klimaschutz zu unterstützen. Gerade im Bereich Wohnen ist die Ergänzung durch moderne, hochwertige Wohnangebote empfehlenswert. Die Entwicklung solcher Angebote, vorwiegend für Selbstnutzer, soll vorwiegend durch private Investitionen erfolgen. Neue Wohnformen ziehen auch neue Bewohnergruppen in die Stadtmitte, die zur Stabilisierung der Sozialstruktur beitragen können. Zu den Potenzialflächen zählen die ehemalige Hauptschule, das ehemalige Hallenbad, ein Teil des Försterbusch, der östliche Rathausparkplatz sowie die Fläche um Wohnen Ost. Bei der Planung und Umsetzung neuer baulicher Anlagen sollte insbesondere auf die Festlegung eines hohen energetischen Standards, der die Vorgaben der EnEV übersteigt, geachtet werden. Diese Vorhaben sollten aufgrund ihrer Ausgestaltung und prominenten Lage im Marler Stadtgebiet einen Modellcharakter für den Klimaschutz in Marl besitzen.

Das Forum soll gestalterisch weiterentwickelt und belebt werden. Hier ist als Ankerpunkt für soziale Maßnahmen ein Jugendtreff vorgesehen. Die vom Forum ausgehende S-Bahn-Brücke soll ebenso wie die S-Bahn-Haltestelle aufgewertet werden. Alternativ zur Route über das Forum und die bestehende Brücke enthält das Konzept eine neue Brücke über der Bahntrasse, die direkt auf die Uranus-Straße führt.

In der Planetensiedlung wird ein attraktiveres Wohnumfeld sowie eine Verbesserung der Gebäudesubstanz (insb. Fassaden) angestrebt. Es ist die Einrichtung eines Stadtteilmanagements als Ankerpunkt für soziale Maßnahmen vorgesehen. Aus der Planetensiedlung besteht eine Wegeverbindung bis hin zur Scharounschule. Zur besseren Orientierung wird die Idee der SkulptOUR aus dem alten Konzept aufgegriffen.

Das Konzept für die Marler Stadtmitte dient dazu, die bestehenden Funktionsverluste zu beheben. Die Kombination aus städtebaulichen und sozialen Maßnahmen führt zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Bewohner. Gleichzeitig führen die Maßnahmen zu einer positiveren Wahrnehmung von außen. Dieser Effekt sollte durch eine aktive Presse- und Imagearbeit unterstützt werden. Die Stadtmitte könnte dann auch für die Gesamtstadt wieder eine höhere Bedeutung erlangen und von allen Marler Einwohnern angenommen werden.

6.3 Maßnahmenkatalog

Entsprechend den Zielsetzungen und den Darstellungen im Rahmenplan wurden Maßnahmen zur Realisierung erarbeitet. Die folgende Projekt-/Kostenübersicht umfasst somit alle Maßnahmen, die dazu dienen, die beschriebenen Defizite und Probleme auszugleichen, die Potenziale zu nutzen und die Stadtmitte insgesamt zu einem attraktiven und lebendigen Ort werden zu lassen.

Die Maßnahmenbeschreibungen haben zum jetzigen Zeitpunkt der ersten Konzeptionsphase noch einen übergeordneten Charakter. Für fast alle Maßnahmen müssen im weiteren Verlauf Detailplanungen vorgenommen oder Konkretisierungs- und Abstimmungsgespräche intensiviert werden. Eine nachgeordnete Diskussion sollte gemeinsam mit Bürgern und weiteren lokalen Akteuren, z. B. im Rahmen Runder Tische erfolgen.

Alle Maßnahmen werden in Form von Steckbriefen aufgeführt und beschrieben. Die Steckbriefe sind in entsprechenden Unterkapiteln nach den vier Prioritätsstufen sortiert (I, II, III, IV). In Anhang ist eine tabellarische Übersicht nach Prioritäten zu finden.

Es erfolgt neben einer Beschreibung der Maßnahmen jeweils eine Zuordnung des Maßnahmentyps. Sie basiert auf den Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008, Teil IV »Förderbestimmungen für die Soziale Stadt« in Übereinstimmung mit der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2015. Folgende Maßnahmentypen wurden gebildet:

- A Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter bzw. weiterer sozialer Infrastrukturen
- B Verbesserung der Wohnverhältnisse, des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes
- C Verbesserung der Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und von Menschen mit Migrationshintergrund
- D Umsetzung von Grün- und Freiräumen sowie Maßnahmen der Barrierearmut bzw. -freiheit
- E Koordinierung der Vorbereitung, Planung und Umsetzung der Maßnahmen im Gebiet sowie Beteiligung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger und Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements
- F Maßnahmen zur Instandsetzung und Modernisierung von stadtbildprägenden Gebäuden (einschließlich der energetischen Erneuerung),
- G Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden und von Brachflächen einschließlich städtebaulich vertretbarer Zwischennutzung
- H Ergänzende Empfehlungen

Die Tabellen enthalten eine Angabe darüber, zu welcher Zielsetzung die jeweilige Maßnahme beiträgt. Zudem sind jeweils Kostenschätzungen erstellt worden, die naturgemäß zum jetzigen frühen Projektstadium nur als grober Anhaltspunkt zu sehen sind.

6.4 Maßnahmen zur Bestandsentwicklung

Maßnahme		Schlüsselprojekt Sanierung des Rathauses und Weiterentwicklung zum »Bürgerhaus«	
Priorität	- I -	Maßnahmentyp	A, F
Mittelzuordnung	9 Ausgaben der Vorbereitung 11.3 Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen 12 Vergütung an Beauftragte, Abschluss von Maßnahmen		
Zielbeitrag	Ziel 1: Instandsetzung, Aufwertung und Weiterentwicklung öffentlicher Infrastrukturreinrichtungen Ziel 2: Verträgliche Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung Ziel 14: Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes		
Kostenschätzung	40 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Die Sanierung des Rathauses und die Weiterentwicklung zum sozialen Rathaus (»Bürgerhaus«) gehört zu den Schlüsselprojekten für die Zukunft der Stadtmitte Marls. Zum einen wird ein baukulturell wertvolles Gebäude für die Zukunft erhalten. Zum anderen soll das Rathaus sowohl für die Bürger der Stadtmitte als auch der Gesamtstadt als Anlaufstelle dienen. Ziel ist es an prominenter Stelle ein »Bürgerhaus« zu entwickeln, das neben Politik und Verwaltung auch Raum für Kultur und Soziales bietet. Hier wird die Entstehungsgeschichte der Stadtmitte aufgegriffen, bei der das Rathaus als Initialprojekt realisiert wurde und für die Bürger offen stehen sollte.</p> <p>Es gilt zum einen bestehende Nutzungen wie das Skulpturenmuseum Glaskasten und die Bürgeranlaufstelle zu modernisieren. Zum anderen soll das Rathaus neuen Nutzungen wie ein Stadtteilcafé mit Bürgertreff, Betreuungseinrichtungen oder einer Aussichtsplattform Raum bieten. Das Gebäude soll zukünftig barrierefrei gestaltet sein. Dadurch kann die baukulturelle Qualität wieder erlebbar und die Wertschätzung in der Bevölkerung erhöht werden.</p> <p>Als Treffpunkt und Ort des Austauschs können vom »Bürgerhaus« positive Impulse auf den Stadtteil und die Gesamtstadt ausgehen. Das Rathaus fungiert dann als Identifikationspunkt und Magneteinrichtung, die weit über den Stadtteil hinaus reicht, und zu einer Belebung der Stadtmitte beiträgt. Gleichzeitig hat das »Bürgerhaus« eine direkte Wirkung auf den Stadtteil, da die sozialen Einrichtungen von den Bewohnern vor Ort genutzt werden können. So erfolgt eine Attraktivierung der Stadtmitte, die sie auch für neue Bewohnergruppen interessant macht. Ergänzend zur Sanierung sind unter Berücksichtigung baukultureller Aspekte bauliche Ergänzungen denkbar, wie z.B. eine Erweiterung des Glaskastens oder der Bürgeranlaufstelle mit Auskragung auf den Creiler Platz im Erdgeschoss.</p>		

Maßnahme	Schlüsselprojekt Sanierung des Rathauses und Weiterentwicklung zum »Bürgerhaus«
	<p><i>Weitergehende Empfehlungen aus Gutachtersicht</i></p> <p>In einer vertiefenden Betrachtung wurde überchlägig geprüft, welche Raumbedarf für zusätzliche Nutzungen im sozialen Rathaus anfallen und wo sich diese Nutzungen am besten integrieren lassen. Folgender Flächenbedarf wurde ermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seminarraum I 50 qm • Seminarraum II 30 qm • Stuhllager 15 qm • Vorbereitungsküche 15 qm • Café/Treff 30 qm • Materiallager 10 qm • WC 15 qm • Garderobe /Eingang 10 qm • Büro/ Sozialraum 12 qm • Flur 13 qm Summe 200 qm <p>Die Räumlichkeiten für soziale Nutzungen sollen gut zugänglich und leicht zu finden sein. Das gewählte Konzept siedelt sie daher in direkter Nähe zur Pforte und zum Bürgerservice an, den die Marler Bevölkerung bereits als Anlaufstelle für Verwaltungsangelegenheiten kennt. So können Synergieeffekte genutzt werden und es entsteht ein zentraler Treffpunkt, der mehrere Funktionen vereint. Die Räumlichkeiten liegen wie eine »Insel« im Gebäude, sind gut einsehbar und eigenständig zugänglich. Dadurch können sie auch außerhalb der normalen Arbeitszeiten unkompliziert genutzt werden. Die Räumlichkeiten stehen nicht im Zusammenhang mit Verwaltungsbüros, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Zur Realisierung der Räumlichkeiten mit Gemeinschaftsfunktion an dieser Stelle müssen die bestehenden bzw. bisher geplanten Nutzer an anderer Stelle untergebracht werden, z.B. in den Türmen.</p> <p>Ein Teil der Räumlichkeiten soll als Café und Treffpunkt kontinuierlich zugänglich sein. Solche Einrichtungen sind in der Stadtmitte bisher unterrepräsentiert. Zu den potenziellen Nutzern gehören auch die Besucher der Bürgerservices. Die Seminarräume sollen multifunktional sein und für verschiedene Nutzungen z.B. aus den Bereichen Kultur oder Bildung. Sie stehen Vereinen und Bürgern offen, die dort Veranstaltungen durchführen möchten. In diesem Handlungskonzept sind darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen enthalten, die im sozialen Rathaus stattfinden können (s. Kap. 6.8). Dazu gehören beispielsweise die Maßnahmen Elterntreff, Kurse zum Medienumgang, Spracherwerbskurse, Videoreporter, Theaterwerkstatt und Mädchen- und Frauentreff.</p>

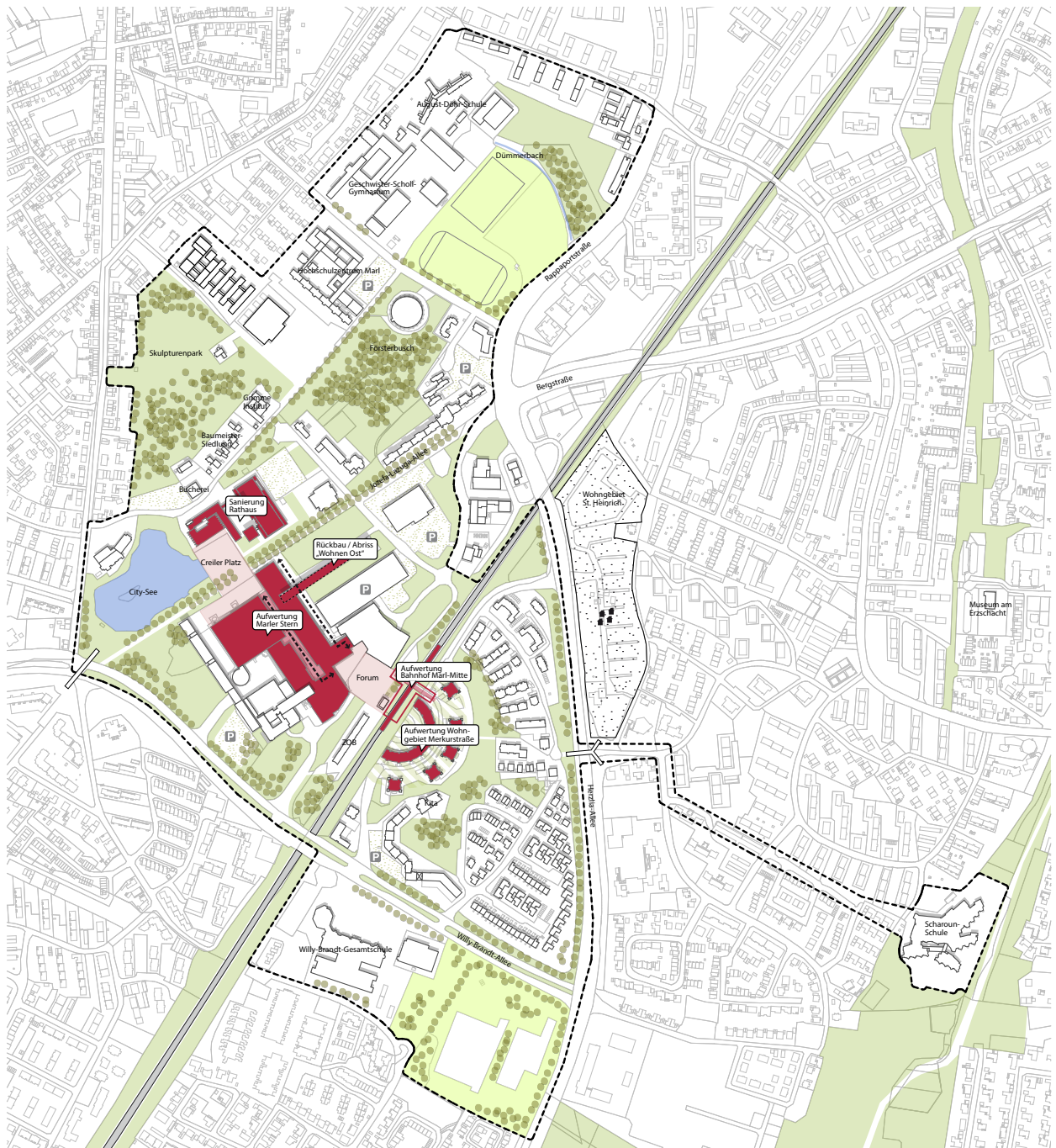


Abbildungen oben:
Fotos vom Bestand (Eingangshalle, Flure, Eingangsfassade)



Abbildung unten:
Mögliche Raumaufteilung des sozialen Rathauses, Räume für Gemeinschaftsnutzungen blau-grau eingefärbt in zentraler Lage

Abbildung:
Bestandsentwicklung



Maßnahme	Schlüsselprojekt (energetische) Sanierung Willy-Brandt-Gesamtschule (Schulgebäude und Turnhalle)		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	A
Mittelzuordnung	11.3 Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen		
Zielbeitrag	Ziel 1: Instandsetzung, Aufwertung und Weiterentwicklung öffentlicher Infrastruktureinrichtungen Ziel 13: Klimaschutz Ziel 14: Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes		
Kostenschätzung	7,5 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Die Willy-Brandt-Gesamtschule stellt eine wichtige Infrastruktureinrichtung in der Stadtmitte dar und beinhaltet eine zentrale Bildungsfunktion. Der Gebäudebestand des Schulgebäudes einschließlich der Turnhalle aus den 1970er Jahren weist jedoch massive bauliche und energetische Mängel auf, insbesondere im Bereich der Flachdachkonstruktion und der Fenster. Auch mit Blick auf die Barrierefreiheit besteht Handlungsbedarf. Angestrebt wird eine bauliche und energetische Sanierung unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten der Stadt Marl.		

Maßnahme	Aufwertung S-Bahn-Haltepunkt		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	D
Mittelzuordnung	private Investition		
Zielbeitrag	Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege) Ziel 6: Erleichterung des Zugangs von außen Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung Ziel 14: Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes		
Kostenschätzung	---		
Akteure	privat		
Projektbeschreibung	Die Deutsche Bahn plant bereits seit längerem Maßnahmen zur Modernisierung des Haltepunktes Marl Mitte. Dazu gehört unter anderem die Errichtung eines Aufzuges, eines Park-and-Ride Parkplatzes sowie einer Fahrradabstellanlage. Ziel ist neben der Barrierefreiheit auch, dass der Haltepunkt als Ankunftsort in der Stadt einen guten Eindruck macht.		

Maßnahme	Citymanagement		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	E
Mittelzuordnung	13.2 (d) Citymanagement und die Beteiligung von Nutzungsberechtigten und von deren Beauftragten im Sinne von § 138 BauGB sowie von Immobilien- und Standortgemeinschaften		
Zielbeitrag	Ziel 4: (Bauliche) Nutzung von Potenzialflächen und Leerständen Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung		
Kostenschätzung	300.000 Euro (auf 10 Jahre 30.000 Euro p.a.)		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Es wird die Etablierung eines Citymanagements für die Stadtmitte empfohlen. Hiermit werden die Ziele der Belebung der Stadtmitte und der Leistung von Hilfestellungen bei Fragen zum Einzelhandel verfolgt.</p> <p>Die Stadtmitte ist laut Einzelhandelskonzept das Hauptzentrum in Marl. Wichtigstes Element ist hier der Marler Stern, der allerdings eine hohe Leerstandsquote aufweist. Insbesondere für die leerstehenden Kaufhausflächen ist Interesse bei Investoren zu wecken. Es sollte mit der Verwaltung und der Werbegemeinschaft des Marler Sterns kooperiert werden. Auch alternative Nutzungen, z.B. im Bereich Dienstleistung oder Freizeit, sind für Teilbereiche des Marler Stern in Betracht zu ziehen.</p> <p>Bedingung und gleichzeitig Folge der Leerstandsbekämpfung ist die Belebung der Stadtmitte. Sie birgt für den Einzelhandel den Vorteil einer höheren Frequenz und ist städtebaulich erwünscht, um der Stadtmitte Urbanität zurückzugeben. Zur Belebung können öffentliche Veranstaltungen dienen, die vom Citymanagement organisiert werden. Sie tragen auch zur Imageverbesserung bei.</p>		

Maßnahme	Aufwertung Wohnimmobilien	
Priorität	- II -	Maßnahmentyp B, F
Mittelzuordnung	11.1 Modernisierung und Instandsetzung 11.2 Profilierung und Standortaufwertung	
Zielbeitrag	Ziel 3: Aufwertung, energetische Sanierung und Durchmischung des Wohnangebotes Ziel 13: Klimaschutz Ziel 14: Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes	
Kostenschätzung	---	
Akteure	privat	
Projektbeschreibung	<p>Im Zuge der Bestandsaufnahme wurde vor allem bei den Wohnimmobilien an der Merkurstraße und Wohnen Ost ein gestalterischer sowie energetischer Sanierungsbedarf festgestellt. Die Wohnqualität für die Bewohner sollte zukünftig erhöht werden. Da die Gebäude sich in Privateigentum befinden, sollte eine Ansprache und Beratung der Eigentümer erfolgen. Dieses Angebot sollte in Kooperation mit den Energieberatungen der Verbraucherzentrale Marl abgestimmt und intensiviert werden. Zudem bieten Zuschüsse eine besonders wirksame Möglichkeit, um die Investitionsbereitschaft zu erhöhen. Ergänzend zur Ansprache der Eigentümer sollten die Bewohner zur Eigeninitiative angeregt und unterstützt werden, um ihre Wohnqualität zu erhöhen.</p> <p>Im Fall Wohnen Ost sollte vor der Umsetzung von baulichen Maßnahmen die langfristige Perspektive des Gebäudes geklärt werden. Aus gutachterlicher Sicht wird nur der vollständige Rückbau des Komplexes mit einer anschließenden Neubebauung des Areals eine nachhaltige Maßnahme zur Stärkung der Stadtmitte darstellen. Dazu ist ein Erwerb des Gebäudes durch die Stadt zu empfehlen, was allerdings aufgrund der Einzeleigentümer-Struktur einer langfristigen Strategie bedarf.</p>	

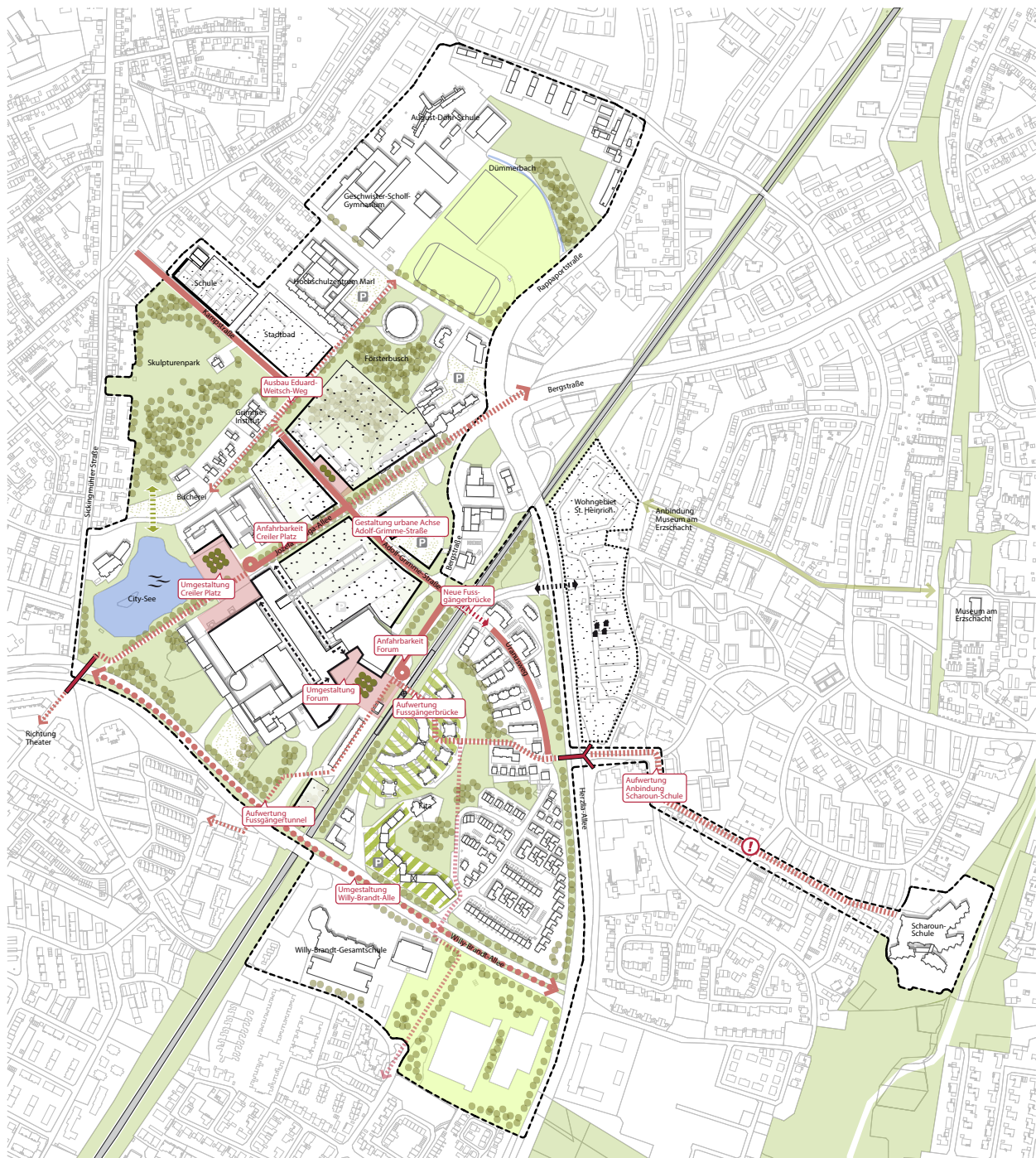
Maßnahme	Modernisierung Marler Stern	
Priorität	- III -	Maßnahmentyp B, F
Mittelzuordnung	9 Ausgaben der Vorbereitung 10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung 11.1 Modernisierung und Instandsetzung 11.2 Profilierung und Standortaufwertung	
Zielbeitrag	Ziel 4: (Bauliche) Nutzung von Potenzialflächen und Leerständen Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung Ziel 13: Klimaschutz	
Kostenschätzung	1 Mio. Euro öffentlich + 19 Mio. Euro privat	
Akteure	öffentlich und privat	
Projektbeschreibung	Der Marler Stern bedarf in Abstimmung mit dem Eigentümer einer Modernisierung, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Besonders hervorzuheben ist die Erneuerung der Fassade am Haupteingang Creiler Platz, die eine negative Wirkung auf das Stadtbild insgesamt hat. Zudem sollte unter Berücksichtigung der Zweckbindungsfrist bereits getätigter Investitionen das Forum besser nutzbar gemacht werden. Aber auch weitere Maßnahmen zur Modernisierung (innen und außen) sind empfehlenswert. Aufgrund der zentralen Lage und der Dimension hat der Marler Stern eine hohe Bedeutung für die städtebauliche Situation in der Stadtmitte. Dennoch ist diese Maßnahme kein Schlüsselprojekt, da ihre Umsetzung besonders schwierig ist. Hindernisse bei der Umsetzung ergeben sich vor allem durch die Eigentümerstruktur, die durch eine hohe Zahl und eine geringe Priorität der meisten Eigentümer gekennzeichnet ist.	

Maßnahme	Erweiterung Skulpturenmuseum Glaskasten		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	H
Mittelzuordnung	11.3 Errichtung oder Änderung von Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen		
Zielbeitrag	Ziel 2: Verträgliche Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung		
Kostenschätzung	1 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Das überregional bekannte Skulpturenmuseum Glaskasten ist baulich in das Rathaus integriert. Es würde daher im Zuge der Rathaussanierung mitberücksichtigt. Das Museum stellt den zentralen kulturellen Baustein des multifunktionalen Rathauskonzeptes dar. Allerdings beklagt das Museum bereits seit längerer Zeit räumliche Defizite. Es gab bereits einen Planungswettbewerb zur Erweiterung des Museums. Der Siegerentwurf sah einen Anbau hinter dem Rathaus vor, der auf den Citysee hinausragt. Er greift durch Glasfassaden die gestalterische Grundidee des »Glaskastens« auf. Durch eine Erweiterung könnte der Glaskasten zum einen seinem hohen qualitativen Niveau gerecht werden und seinen guten Ruf weiterhin erhalten. Zum anderen würde die kulturelle Funktion des Rathauses weiter gestärkt, sofern weiterhin eine direkte Verbindung besteht. Eine Museumserweiterung böte auch Raum für ein Café, das seitens der Bürgerschaft am Creiler Platz gewünscht wird.</p>		

6.5 Maßnahmen im öffentlichen Raum

Maßnahme	Schlüsselprojekt Creiler Platz		
Priorität	- I -	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung		
Zielbeitrag	<p>Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)</p> <p>Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung</p> <p>Ziel 14: Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes</p>		
Kostenschätzung	2,3 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Der Creiler Platz nimmt eine wichtige Rolle als zentraler öffentlicher Raum mit Verbindungsfunktion zwischen Citysee, Rathaus und Marler Stern ein. Er weist gleichzeitig hohen Handlungsbedarf auf. Seine Umgestaltung und Belebung zählen daher zu den Schlüsselprojekten des Konzeptes. Mit Blick auf die Gestaltung ist ein modernes Konzept zu erarbeiten, das die Platzoberfläche, die Möblierung, die Begrünung und die künstlerischen Elemente überarbeitet. Die Gestaltung soll eine bessere Nutzbarkeit des Platzes ermöglichen und die Barrierefreiheit berücksichtigen. Um kreative Ideen für die Platzgestaltung zu sammeln können Instrumente wie z.B. ein Studentenwettbewerb oder Bürgerworkshops durchgeführt werden.</p> <p>Die Platzoberfläche und das Mobiliar bedürfen einer Erneuerung. Insbesondere der Umgang mit der Uhr und den beiden Wasserbecken ist vor dem Hintergrund der Nutzungsqualität für die Öffentlichkeit zu diskutieren. Der Platz soll auch weiterhin als Erweiterung der Ausstellungsfläche des Glaskastens mit Skulpturen gestaltet werden. Allerdings bedarf es einer neuen Konzeption zu Zahl und Position der Skulpturen. Als ergänzendes Gestaltungselement sollten Grünstrukturen eingesetzt werden. Aus der Beteiligung der Öffentlichkeit ergaben sich noch Ideen wie z.B. neue Sitzmöglichkeiten, eine Tischtennisplatte oder die Einbeziehung von Wasser als gestaltendes Element. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Citysee sowie dem Alten Friedhof Brassert sollte das Potenzial einer naturnahen Regenwasserbewirtschaftung als Gestaltungselement bei der Umgestaltung Beachtung finden.</p> <p>Die Umgestaltung des Platzes ist in jedem Fall mit den zukünftig geplanten Nutzungen abzustimmen, denn Zweck der Gestaltungsmaßnahmen ist die Belebung des Creiler Platzes. Es könnten weitere Open-Air-Events oder Wochenmärkte stattfinden. Einen zusätzlichen Nutzungsbaustein könnte auch eine Fahrradwache bilden. Zudem würden neue Nutzungen am Rathaus und/oder am Marler Stern (insb. Gastronomie) zu einer Belebung beitragen. Der Platz könnte durch bauliche Ergänzungen am Rathaus stärker als Vorplatz des Glaskastens und der geplanten sozialen Nutzungen wahrgenommen werden. Desweiteren sollte auch eine verbesserte Wegeverbindung zum Skulpturenpark eingerichtet werden. Da der Creiler Platz direkt an den Citysee angrenzt, der von den Bürgern positiv wahrgenommen wird, sollte dieses Potenzial genutzt werden. Eine urbane Gestaltung des Uferbereichs (Uferkanten, Möblierung, Beleuchtung) würde die Erlebbarkeit des Sees und die Aufenthaltsqualität auf dem Creiler Platz gleichermaßen verbessern.</p>		

Abbildung:
Maßnahmen und Projekte im öffentlichen Raum



Maßnahme	Anfahrbarkeit Creiler Platz		
Priorität	- I -	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung		
Zielbeitrag	<p>Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)</p> <p>Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung</p> <p>Ziel 14: Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes</p>		
Kostenschätzung	150.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Der Creiler Platz ist bisher direkt nur über den Fuß- und Radweg Josefa-Lazuga-Straße zu erreichen. Mit dem Auto ist es möglich bis zum Parkplatz am Rathaus zu fahren und dort zu parken. Die Planung sieht vor, dass die Josefa-Lazuga-Straße zwischen Adolf-Grimme-Straße und Creiler Platz für den Pkw-Verkehr nutzbar wird. Dort sollen auch in Ergänzung zu den vorhandenen Parkplätzen am Eduard-Weitsch-Weg neue Parkplätze entstehen. Die Gestaltung muss die Vereinbarkeit mit dem hohen Rad- und Fußverkehr gewährleisten.</p> <p>Anlass für die Maßnahme gibt die Problematik, dass interessierte Gastronomen die fehlende Anfahrbarkeit und Parkplatzverfügbarkeit in der Vergangenheit als abschreckend empfunden haben. Gerade eine gastronomische Nutzung am Creiler Platz würde zu einer Belebung führen, zumal ein ehemaliges Restaurant am Platz aktuell leer steht. Im Zuge der Bürgerbeteiligung wurden gastronomische Angebote am Creiler Platz mehrfach gewünscht.</p>		

Maßnahme	Einrichtung Fahrradwache		
Priorität	- I -	Maßnahmentyp	H
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)		
Kostenschätzung	40.000 Euro p.a. (400.000 Euro auf 10 Jahre)		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Die Einrichtung einer Fahrradwache würde die Fahrradfreundlichkeit der Stadtmitte und die Attraktivität der Nutzung klimafreundlicher Mobilitätsformen deutlich erhöhen. Als Standorte bieten sich das Forum oder eine Fläche am Creiler Platz (zwischen Marler Stern und Wohnen West) an. Die Fahrradwache könnte zusätzlich zur Aufsicht auch Reparaturen anbieten. Ähnlich wie in anderen Städten lässt sich eine solche Fahrradwache mit Zusatzangeboten als Qualifizierungs-/Fortbildungsmaßnahme realisieren. Der veraltete, unbewachte Fahrradstand am Marler Stern sollte ersetzt werden. Baulich lassen sich neue unbewachte Fahrradstellplätze mit der Fahrradwache verbinden.</p>		

Maßnahme	Beleuchtung		
Priorität	- I -	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung		
Zielbeitrag	<p>Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)</p> <p>Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung</p>		
Kostenschätzung	150.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Das Thema Beleuchtung wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung genannt, um das Sicherheitsgefühl an bestimmten Punkten (z.B. Citysee) zu erhöhen. In diesem Sinne sollte mit den Nutzern der Stadtmitte gemeinsam erarbeitet werden, wo eine zusätzliche Beleuchtung notwendig ist, da sie am besten von ihrem Sicherheitsempfinden berichten können. Die Beleuchtung wichtiger Punkte in der Stadtmitte erhöht nicht nur die Sicherheit, sondern kann auch genutzt werden, um städtebauliche Elemente zu inszenieren (z.B. Citysee, Rathaus). Auch unter diesem Gesichtspunkt sollte Licht als Gestaltelement in der Stadtmitte eingesetzt werden. Denkbar ist auch eine teilweise autarke Beleuchtung durch Nutzung von Solarpanelen.</p>		

Maßnahme	Schlüsselprojekt Urbanes Band		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung		
Zielbeitrag	<p>Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)</p> <p>Ziel 6: Erleichterung des Zugangs von außen</p> <p>Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung</p>		
Kostenschätzung	2 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Das neue urbane Band verläuft entlang Kampfstraße und Adolf-Grimme-Straße. In seiner Verlängerung reicht das urbane Band bis in die Planetensiedlung und weiter zur Scharounschule. Das Konzept schlägt die Anlage einer neuen Brücke über die Bahntrasse vor. Alternativ kann auch die bestehende Brücke weiter genutzt werden. Das urbane Band dient als zentrale Verbindung von Nordwest nach Südost durch die Stadtmitte. Es verbessert somit die Wegeführung und Orientierung erheblich. Zudem werden neue Stadträume geschaffen, die durch ihre Gestaltung und Nutzungen zur Funktionalität der Stadtmitte beitragen.</p> <p>Eine solche neue Achse durch die Stadtmitte kann nur funktionieren, wenn sie städtebaulich angemessen gefasst wird. Es ist daher von großer Bedeutung, Raumkanten entlang des urbanen Bandes zu schaffen. Dies soll durch landschaftliche und bauliche Elemente geschehen. Entlang des urbanen Bandes reihen sich Potenzialflächen, die Raum für neue Nutzungen und Bauten in der Stadtmitte bereithalten. Das Konzept sieht vorwiegend Wohn- und Mischnutzungen vor. Zur Erschließung der neuen Nutzungen soll das urbane Band zwischen Kampfstraße und Adolf-Grimme-Straße sowohl für den nicht-motorisierten Verkehr als auch für Pkw befahrbar sein, wobei durch entsprechende verkehrsplanerische Maßnahmen (z.B. Geschwindigkeitsbegrenzung, Straßenbreite oder Berliner Kissen) Durchgangsverkehr vermieden werden soll.</p>		

Maßnahme	Skulpturenpark, Parkpflegewerk		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	D
Mittelzuordnung	9 Ausgaben der Vorbereitung 10.4 (b) Herstellung oder Änderung von Grünanlagen, Wasserläufen und Wasserflächen		
Zielbeitrag	Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege) Ziel 6: Erleichterung des Zugangs von außen Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung		
Kostenschätzung	120.000 EUR		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Um die Etablierung der Parkanlage unter dem Namen »Skulpturenpark« (anstelle des immer noch meist gebrauchten Begriffs »Alter Friedhof Brassert«) zu etablieren, ist es auch wichtig, den Eingang vom Parkplatz am Eduard-Weitsch-Weg einladender zu gestalten und zu verbreitern (evtl. als abschüssiger Weg ohne Stufen) sowie sofort durch ein informatives Schild am Eingang den Skulpturenpark bereits als einen solchen auszuweisen. Eben solches sollte, wenn nicht für alle Zuwege zum Park möglich, wenigstens auch am Haupttor Sickingmühler Straße geschehen. Die weitere Pflege des Parks muss mit dem Planungs- und Umweltamt gemeinsam geplant werden: Einige Skulpturen brauchen neuen Rasen und Auffüllung der Stahlbeete (Uhlmann), generell sind die Kaninchenbauten ein Problem (als optisch unschöne Löcher und wegen der Statik), und in der nächsten Zeit sollten einige Wege behutsam neu geführt und wieder besser nutzbar gemacht werden. Wenn ohnehin Pflegearbeiten, wie Unkrautentfernung o.ä. vorgenommen werden, würde es für den Hausdienst des Museums viel Arbeit ersparen, wenn die große Betonskulptur von Kabakov, inklusive der Zuwege, Teil dieser Pflegearbeiten werden könnte. Es wird empfohlen ein »Parkpflegewerk« aufzustellen und umzusetzen.		

Maßnahme	Verbesserung der Orientierung, Beschilderung		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung		
Zielbeitrag	<p>Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)</p> <p>Ziel 6: Erleichterung des Zugangs von außen</p> <p>Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung</p>		
Kostenschätzung	150.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Die Josefa-Lazuga-Straße ist eine Hauptachse in der Stadtmitte, aber als solche von außen nicht erkennbar. Vor allem der östliche Zugang sollte deutlicher betont und gestalterisch aufgewertet werden. Dazu könnte als erster Baustein ein Grünrückschnitt und eine Beschilderung erfolgen.</p> <p>Zwar enthält das vorliegende Konzept Maßnahmen bei Wegeführung und städtebaulicher Fassung, diese sind aber insgesamt erst langfristig umsetzbar. Um eine kurzfristige Verbesserung der Orientierung (für Fuß- und Radfahrer, aber auch zu den Pkw-Stellplätzen) zu erreichen, sollte eine ansprechende Beschilderung erfolgen. Dies wurde auch in der Bürgerbeteiligung gewünscht. Zu Position und Gestaltung der Beschilderung könnten Workshops mit Bewohnern und Besuchern durchgeführt werden.</p>		

Maßnahme	Neue S-Bahn-Brücke		
Priorität	- IV-	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung		
Zielbeitrag	Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung Ziel 14: Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Maßnahmen des Handlungskonzeptes		
Kostenschätzung	1,5 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Das Konzept sieht darüber hinaus die Anlage einer neuen Brücke zwischen Adolf-Grimme-Straße und Uranusweg vor. Sie würde das urbane Band nach Süden in die Planetensiedlung verlängern. So würde die Barriere der S-Bahn-Trasse an einer zweiten Stelle überwunden und die Verknüpfung des nördlichen und südlichen Teils der Stadtmitte verbessert. Die Brücke sollte sich möglichst auch für Fahrradfahrer eignen und barrierefrei sein.		

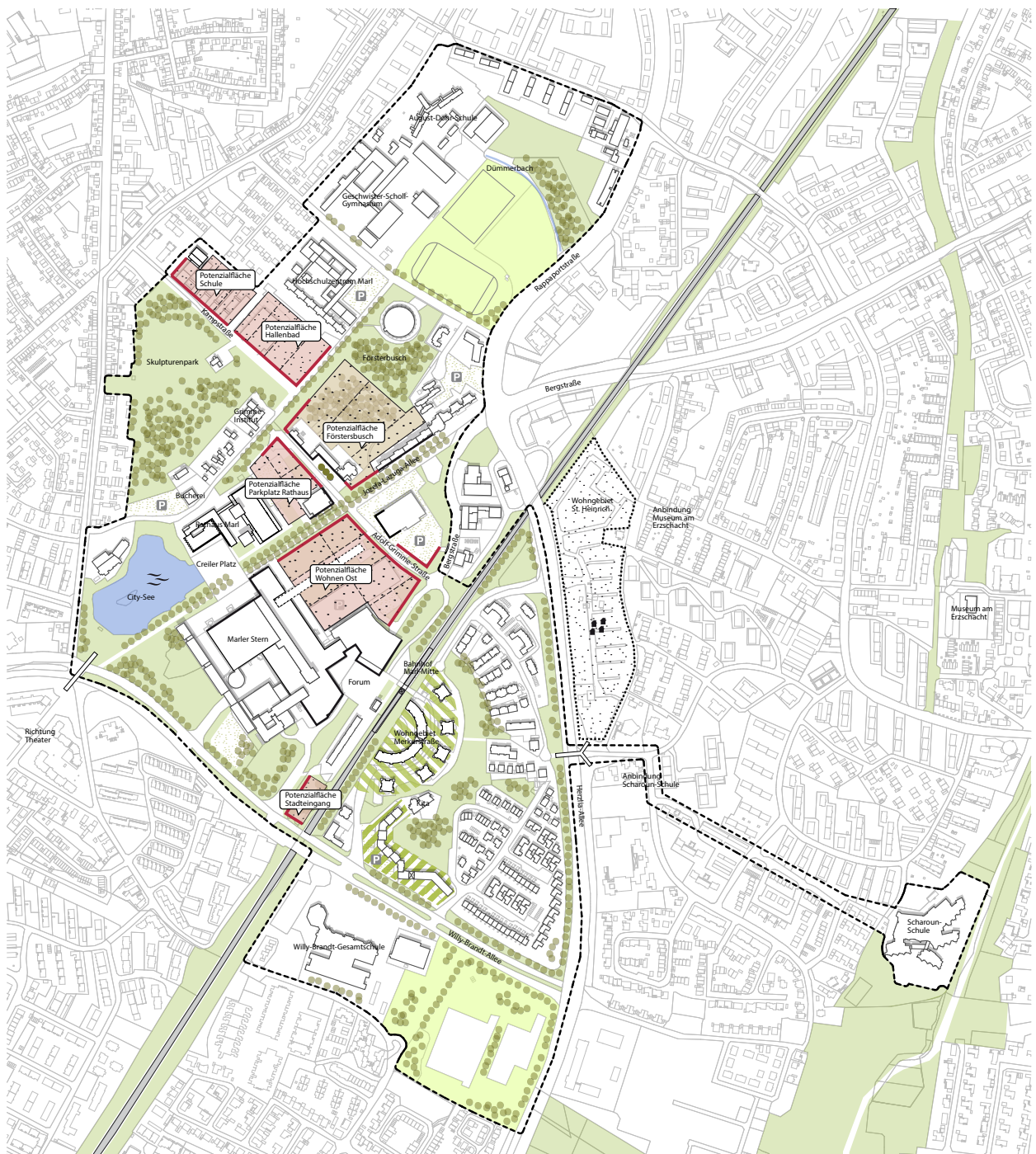
Maßnahme	Verbindung Scharounschule – SkulpTOUR		
Priorität	- IV -	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung 12.1 Leistungen bildender Künstler		
Zielbeitrag	Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege) Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung		
Kostenschätzung	1,5 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Das städtebauliche Konzept aus 2008 enthielt den Vorschlag die Verbindungsachse zur Scharounschule als SkulpTOUR zu gestalten. Es besteht keine direkte, städtebaulich definierte Wegeverbindung, sodass ein Leitsystem sinnvoll erscheint, um die Scharounschule besser an den Rest der Stadtmitte anzubinden. Als leitende Elemente würden in diesem Fall Skulpturen fungieren. Dies ist insofern passend für die Stadtmitte Marls, als dass öffentliche Räume hier traditionell mit Skulpturen gestaltet werden.		

Maßnahme	Umgestaltung Willy-Brandt-Allee		
Priorität	- IV -	Maßnahmentyp	B
Mittelzuordnung	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung		
Zielbeitrag	<p>Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege)</p> <p>Ziel 6: Erleichterung des Zugangs von außen</p> <p>Ziel 7: Aufwertung von Grün- und Freiflächen, Wege- und Grünvernetzung, Stärkung der inneren Orientierung</p>		
Kostenschätzung	2 Mio. Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Die Willy-Brandt-Allee ist derzeit vierspurig ausgebaut und beinhaltet einen breiten Grünstreifen in der Mitte. Langfristig ist zu prüfen, inwieweit diese Ausbaubreite für die Verkehrsabwicklung notwendig ist. Sofern dies nicht der Fall ist, entstehen Potenzialflächen, die beispielsweise für einen Fahrradschnellweg oder eine Allee genutzt werden könnten. Dabei sind die Bedürfnisse der Willy-Brandt-Schule zu berücksichtigen. Zahlreiche Schüler bewältigen den Schulweg mit Fahrrad und Bus.</p> <p>Um die breite Willy-Brandt-Allee sicher kreuzen zu können, bestehen Unterführungen. Sie werden als Angsträume wahrgenommen. Durch eine Verschmälerung der Straße könnte eine oberirdische Kreuzung einfacher werden. Solange dies nicht umgesetzt werden kann, sind gestalterische Maßnahmen notwendig, um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen.</p>		

6.6 Maßnahmen auf Potenzialflächen

Maßnahme	Schlüsselprojekt Konversion Hauptschule und Hallenbad		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	G
Mittelzuordnung	10.3 Freilegung von Grundstücken		
Zielbeitrag	Ziel 3: Aufwertung, energetische Sanierung und Durchmischung des Wohnangebotes Ziel 4: (Bauliche) Nutzung von Potenzialflächen und Leerständen		
Kostenschätzung	1 Mio. Euro (nur Freilegung) (+ private Investitionen)		
Akteure	öffentlich und privat		
Projektbeschreibung	Die Potenzialfläche an der Kampstraße (ehem. Hauptschule und Hallenbad) kann im Zuge einer Konversion zur Schaffung von zusätzlichen Wohnangeboten genutzt werden. Empfohlen wird die Planung moderner Wohnformen, die im Stadtteil bisher nicht vorkommen, mit innovativen Energiestandards (z.B. eine Plus-Energie-Siedlung) und Mobilitätskonzepten (z.B. eine autofreie Siedlung). Insgesamt soll ein hochwertiges Wohnangebot geschaffen werden, das die bestehenden Wohnangebote in der Stadtmitte ergänzt. Die Entwicklung soll trotz Steuerung und Beratung der Stadt vorwiegend durch private Investitionen erfolgen. Möglicherweise sind öffentliche Anschub-Investitionen notwendig. Es sollten verschiedene Zielgruppen angesprochen werden. Vorwiegend werden Angebote für Selbstnutzer empfohlen. Im Sinne einer Nutzungsmischung könnte die Wohnnutzung durch nicht störendes, kleinteiliges Gewerbe und Büroräume ergänzt werden.		

Abbildung:
Potenzialflächen



Maßnahme		Bebauung Potenzialfläche Rathausparkplatz Ost	
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	H
Mittelzuordnung	10.3 Freilegung von Grundstücken		
Zielbeitrag	Ziel 3: Aufwertung, energetische Sanierung und Durchmischung des Wohnangebotes Ziel 4: (Bauliche) Nutzung von Potenzialflächen und Leerständen		
Kostenschätzung	350.000 Euro (nur Freilegung) (+ private Investitionen)		
Akteure	öffentlich und privat		
Projektbeschreibung	<p>Durch ein neues Gebäude auf dem bisherigen Rathausparkplatz kann eine Raumkante an der Josefa-Lazuga-Allee und der Adolf-Grimme-Straße entstehen, um diese zentralen Achsen zu betonen. Zur Klärung der potenziellen Nutzung an dieser Stelle wird eine Machbarkeitsstudie empfohlen. Mögliche wegfallende Parkplätze sollten an selbiger Stelle, z.B. durch eine Tiefgarage wieder ausgeglichen werden.</p> <p><i>Weitergehende Empfehlungen aus Gutachtersicht</i></p> <p>Für die Potenzialfläche Rathausparkplatz Ost sind langfristig verschiedene Nutzungsmöglichkeiten denkbar, z.B. ein Gesundheitszentrum, ein Konferenzgebäude oder zusätzliche Verwaltungsräume. Bestandteil des Nutzungskonzeptes können auch Wohneinheiten sein. Unabhängig von der Nutzung ist es aus städtebaulicher Sicht von Bedeutung, dass durch das neue Gebäude eine Raumkante entlang der Josefa-Lazuga-Straße und der Adolf-Grimme-Straße (»Urbanes Band«) geschaffen wird, um diese zentralen Achsen zu betonen und die städtebauliche Wirkung zu unterstützen. Diese angestrebten Wirkungen sollen zudem durch einen zeitgemäßen Ansatz im Bereich des Klimaschutzes, wie beispielsweise einem hohen Einsatz an regenerativen Energien und einem hohen energetischen Standard, erweitert werden. Mögliche entfallene Parkplätze sollten jedoch an selbiger Stelle, z.B. durch eine Tiefgarage wieder ausgeglichen werden.</p>		

Abbildung:
Mögliche Nutzungsszenarien für die Potenzialfläche des Rathausparkplatzes aus Sicht des Gutachters (Arbeitsstand)

Szenario 1
Kompakter Block
(4 Geschosse)
Verwaltung/ Büro
Grundfläche 5.370 qm
BGF ca.: 21.500 qm



Szenario 2
Aufgelockerter Block
(4 Geschosse)
Mischnutzung
Grundfläche 4.160 qm
BGF ca.: 16.600 qm



Maßnahme	Bauliche Nutzung Potenzialfläche Förstersbusch		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	H
Mittelzuordnung	--		
Zielbeitrag	Ziel 3: Aufwertung, energetische Sanierung und Durchmischung des Wohnangebotes Ziel 4: (Bauliche) Nutzung von Potenzialflächen und Leerständen		
Kostenschätzung	--		
Akteure	öffentlich und privat		
Projektbeschreibung	Hier wird ein ähnlicher Ansatz, wie auf der Potenzialfläche Försterbusch, verfolgt. Diese Fläche sollte je nach Bedarf im Sinne eines zweiten Bauabschnitts entwickelt werden. Bei einer baulichen Inanspruchnahme sind die Belange der ökologischen und klimatischen Funktionen im heutigen Zustand zu berücksichtigen.		

Maßnahme	Bebauung Potenzialfläche Wohnen Ost		
Priorität	- IV -	Maßnahmentyp	G
Mittelzuordnung	10.2 Umzug von Bewohnern 10.3 Freilegung von Grundstücken		
Zielbeitrag	Ziel 3: Aufwertung, energetische Sanierung und Durchmischung des Wohnangebotes Ziel 4: (Bauliche) Nutzung von Potenzialflächen und Leerständen		
Kostenschätzung	600.000 Euro öffentlich + 4,4 Mio. Euro privat		
Akteure	öffentlich und privat		
Projektbeschreibung	<p>Die Potenzialfläche Wohnen Ost ist aufgrund der bestehenden Bebauung erst langfristig in den Blick zu nehmen. Eine Umgestaltung ist vor allem für die städtebauliche Qualität von hoher Bedeutung. Es sollten neue Raumkanten entstehen und der Überdimensionierung des Wohngebäudes und des Parkdecks entgegengewirkt werden. Als neue Nutzungen sind Wohnen und kleinteiliger Einzelhandel denkbar.</p> <p>Aus gutachterlicher Sicht wird nur der vollständige Rückbau des Komplexes Wohnen Ost mit einer anschließenden Neubebauung des Areals eine nachhaltige Maßnahme zur Stärkung der Stadtmitte darstellen. Sofern es nicht zur Umstrukturierung dieser Potenzialfläche kommt, sollte zum einen die Grünfläche erlebbar und raumprägend gestaltet werden sowie zum anderen zur Unterstützung der zahlreichen unter-18-jährigen Bewohnern von Wohnen Ost ein Kindertreff eingerichtet werden.</p>		

Weitere Potenzialflächen

Weitere Potenzialflächen könnten sich bei der möglichen Realisierung des urbanes Bandes in dessen näherer Umgebung ergeben.

Als Potenzialfläche für neue bauliche Elemente ist auch die Fläche südwestlich des Busbahnhofes zu sehen. Hier befindet sich einer der Stadteingänge, die durch eine ansprechende Gestaltung die Wahrnehmung der Stadtmitte von außen deutlich verbessern können.

6.7 Neue Angebote, Veranstaltungen, Image

Maßnahme	Imagekampagne		
Priorität	- I -	Maßnahmentyp	H
Mittelzuordnung	17.2 Imagekampagnen		
Zielbeitrag	Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung		
Kostenschätzung	50.000		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Das negative Image der Stadtmitte aufgrund der städtebaulichen Defizite und der schwachen Sozialstruktur trägt zur Entstehung einer Abwärtsspirale bei. Die Aufwertungsmaßnahmen in der Stadtmitte sollten daher mit regelmäßiger Pressearbeit und einer Imagekampagne einhergehen. Es sollte nach außen vermittelt werden, welche Stärken die Stadtmitte vorzuweisen hat und dass aktiv an einer Verbesserung der Schwächen gearbeitet wird. Einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Images liefern auch Veranstaltungen, die Menschen von außerhalb in die Stadtmitte einladen.</p> <p>Teil des Konzeptes ist die Ergänzung der Stadtmitte durch neue Bebauungen auf den Potenzialflächen, insb. Wohn- und Mischnutzungen. Diese notwendigen Entwicklungen finden nur dann Investoren und Interessenten, wenn die Stadtmitte positiv wahrgenommen wird. Dies gilt insbesondere für Wohnnutzungen, die zur Ansiedlung neuer Milieugruppen in der Stadtmitte führen sollen. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass durch die Imagekampagne kein Gentrifizierungsprozess angestoßen werden soll, was in Marl aber unwahrscheinlich erscheint.</p>		

Maßnahme	Schlüsselprojekt Stadtteilmanagement		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	E
Mittelzuordnung	8 Stadtteilbüro, Stadtteilmanagement		
Zielbeitrag	Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 10: Erweiterung der Erziehungskompetenz von Eltern Ziel 11: Verringerung der Bildungsarmut Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	80.000 Euro p.a. (800.000 Euro auf 10 Jahre)		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Zur Koordination sozialer Maßnahmen in der Stadtmitte wird die Einrichtung eines Stadtteilmanagements empfohlen. An den bestehenden Bürgertreff an der Merkurstraße kann angeknüpft werden. Die Planetensiedlung – insbesondere die Merkurstraße – wurden in der Analyse als Schwerpunkträume mit sozialem Handlungsbedarf identifiziert. Das Stadtteilmanagement ist einer der Ankerpunkte für soziale Maßnahmen in der Stadtmitte und übernimmt eine koordinierende Funktion. Die sozialen Maßnahmen umfassen Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, Hilfen für Eltern, Integrationsmaßnahmen und Partizipationsformate. Sie sind im Maßnahmenkapitel einzeln aufgeführt.</p> <p>Die Ansiedlung des Stadtteilmanagements erfolgt in der Planetensiedlung, da hier ein Großteil der Zielgruppe für die sozialen Maßnahmen lebt. Nichtsdestotrotz sollen auch andere Bewohner der Stadtmitte, insbesondere von Wohnen Ost, durch die Maßnahmen erreicht werden. Die Aktionen des Stadtteilmanagements sollten zur Verknüpfung der Quartiere in der Stadtmitte beitragen. Gerade die öffentlichen Räume und Ankerpunkte wie das soziale Rathaus nördlich der Bahntrasse eignen sich für Veranstaltungen im sozialen Bereich.</p> <p>Das Stadtteilmanagement sollte eng mit Polizei und Ordnungsamt kooperieren. Zum einen sollte ein regelmäßiger inhaltlicher Austausch erfolgen. Zum anderen sollten Polizei und Ordnungsamt feste Präsenzzeiten in den Räumlichkeiten des Stadtteilmanagements einrichten. Auch Veranstaltungen der ordnungspolitischen Einrichtungen mit Blick auf Sensibilisierung und Kriminalprävention sind denkbar. Als Modell sollte eine ähnliche Initiative in Hüls-Süd dienen.</p>		

Maßnahme	Verfügungsfonds		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	E
Mittelzuordnung	14 Verfügungsfonds		
Zielbeitrag	Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung		
Kostenschätzung	10.000 Euro p.a. (100.000 auf 10 Jahre)		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Verfügungsfonds bieten eine gute Möglichkeit zur stärkeren Einbindung der Bewohner. Sie entscheiden selbst über die Verwendung der Mittel und können somit direkt Einfluss auf die Situation im Stadtteil nehmen. Darüber hinaus bekommen Sie ein Gefühl dafür, welche Kosten mit einzelnen Maßnahmen verbunden sein können. Die Verfügungsfonds haben aufgrund der direkten Auswirkungen ein hohes Potenzial, um Bewohner zu gesellschaftlichem Engagement zu motivieren. Neben der reinen Entscheidung was mit den Geldern passiert, binden sich die Aktiven selbst in die Umsetzung der Projekte ein. Die Ergebnisse der Maßnahmen werden von Ihnen besonders wertgeschätzt und gepflegt. Für das Management des Verfügungsfonds ist die Einrichtung systematischer, demokratischer Strukturen notwendig. So kann ein Verfügungsfonds indirekt auch zur politischen Bildung beitragen.</p>		

Maßnahme	Kindertreff		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	A
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen		
Kostenschätzung	40.000 Euro p.a. (400.000 Euro auf 10 Jahre)		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Ein offener Kindertreff dient der Förderung von Kindern durch Spiel- und Lernangebote. Dazu gehören Möglichkeiten der sportlichen Betätigung, Brettspiele, Bücher oder Hausaufgabenhilfe. Der Jugendtreff veranstaltet darüber hinaus eigene Events (z.B. Schreibwerkstatt) und macht auf externe Angebote aufmerksam (z.B. Lesepatzen im Türmchen). Vor allem Kindern aus schwachen Sozialstrukturen sollen anregende Förderangebote gemacht werden, die Defizite im Elternhaus teilweise ausgleichen können. Sie tragen so dazu bei, dass Hilfen zur Erziehung (HzE) vermieden werden. Durch die Kindertreffs wird darüber hinaus die Integration der Bewohner gefördert, wobei in dieser Altersgruppe die Sprachförderung hervorzuheben ist. Im Kindertreff besteht die Möglichkeit mit den Eltern in Kontakt zu treten sowie Netzwerke der Eltern untereinander entstehen zu lassen. Der Kindertreff trägt in diesem Sinne zu einer Stärkung der Nachbarschaft bei.</p> <p>Aufgrund der jungen Zielgruppe sollten Kindertreffs möglichst nah am Wohnort sein. Während Angebote für Kinder in der Planetensiedlung in den Bürgertreff integriert werden können, fehlt den Kindern im Komplex Wohnen Ost eine Einrichtung. Daher sollte im Erdgeschoss von Wohnen Ost ein Jugendtreff eröffnet werden. Neben der Arbeit von Honorarkräften könnte hier auch das Engagement der Bewohner Einsatz finden.</p>		

Maßnahme	Jugendtreff		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	A
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen		
Kostenschätzung	60.000 Euro p.a. (600.000 Euro auf 10 Jahre)		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Der Jugendtreff soll als Anlaufstelle für die Zielgruppe Jugendliche dienen. Diese Zielgruppe ist an einem eigenen Treffpunkt besser mit sozialen Maßnahmen zu erreichen, als durch die Integration der Jugendarbeit in bestehende Einrichtungen. Im Jugendtreff werden Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung gebündelt, die einen Bezug zu Bildung und Persönlichkeitsentwicklung haben. Dadurch soll ein Beitrag zur Kriminalprävention entstehen und Hilfen zur Erziehung (HzE) vermieden werden. Über den Kontakt und Austausch wird darüber hinaus die Integration von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft gefördert.</p> <p>Der Jugendtreff bietet Raum für organisierte Aktivitäten, ermöglicht den Jugendlichen aber auch ihre Freizeit selbst zu gestalten. Dazu werden im Jugendtreff Anreize gegeben (z.B. Bewegungsmöglichkeiten, Spiele etc.). Der Jugendtreff soll die verschiedenen jugendspezifischen Angebote in der Stadtmitte koordinieren, darauf aufmerksam machen und als Ausgangspunkt dienen. Dabei können einige der in diesem Konzept genannten Maßnahmen aufgegriffen werden (Theaterwerkstatt, interkulturelles Training, Street-Workout-Anlage, Pantomime, Grafitti, etc.). Die aufsuchende Jugendarbeit / Cliquenarbeit knüpft an den Jugendtreff an.</p> <p>Aufgrund der zentralen Lage ist das Forum besonders gut geeignet für einen Jugendtreff. Er könnte in einen Leerstand einziehen oder die Nutzung für eine bauliche Ergänzung entlang der Rückseite des SB-Warenhauses bilden. Magneteinrichtungen wie ein Jugendtreff tragen in jedem Fall zur Belebung des Platzes bei. Der Platz kann beispielsweise für Aufführungen/Aktionen der Jugendlichen genutzt werden.</p>		

Maßnahme	Straßenfest Merkurstraße		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	A, E
Mittelzuordnung	17.2 Mitmachaktionen im Stadtteil, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung der Beteiligten		
Zielbeitrag	Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege) Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung		
Kostenschätzung	25.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Das Straßenfest Merkurstraße fand bereits in den letzten Jahren erfolgreich statt. Es dient der Belebung des Quartiers und fördert den Austausch der Bewohner. So wird die Nachbarschaft gestärkt und die Identifikation mit dem Quartier erhöht.</p> <p>Die Organisation des Straßenfestes wird durch das Stadtteilmanagement koordiniert. Es bedarf aber eines hohen Engagements der Bewohner, die sowohl bei der Organisation als auch bei der Veranstaltung selbst Beiträge liefern. Durch das Engagement werden positive und bestätigende Erlebnisse geschaffen, die die Bewohner persönlich stärken.</p>		

Maßnahme	Grimme-Open-Air		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	H
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung		
Kostenschätzung			
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	<p>Die Marler Bürger sind zum Großteil stolz darauf, dass der renommierte Grimmepreis in Marl verliehen wird. Gleichzeitig wissen viele von ihnen gar nicht was den Preis ausmacht und wer für welche Produktion ausgezeichnet wird. Aufgrund der Lage des Grimme-Instituts in der Stadtmitte bietet sich eine Veranstaltung zum Grimmepreis an. Im Zuge der Bürgerbeteiligung wurde die Idee genannt, ausgezeichnete Werke auf einer Open-Air-Veranstaltung vorzuführen. Bei einer solchen Veranstaltung könnten auch die verantwortlichen Produzenten, Schauspieler, etc. zu Gesprächen und Autogrammstunden eingeladen werden. Auch Workshops zur Medienbildung seitens des Grimmeinstitutes wären denkbar. Einen ersten Ansatz für eine solche Veranstaltung organisierte die Initiative »Kultur findet Stadt« im Zuge des 50-jährigen Grimmepreisjubiläums.</p> <p>Eine öffentliche Veranstaltung aus Anlass des Grimme-Preises würde auch Besucher aus anderen Stadtteilen anziehen. So könnte die Wahrnehmung der Stadtmitte verbessert werden. Darüber hinaus trägt eine solche Veranstaltung dazu bei, das Grimme-Institut am Ort zu halten, da es hier eine entsprechende Wertschätzung erfährt. Als potenzieller Austragungsort könnte der Creiler Platz dienen.</p>		

6.8 Soziale Maßnahmen

Maßnahmen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen

Entsprechend dem Förderbedarf in der Stadtmitte sieht das Konzept eine Reihe von Maßnahmen vor, die zur Förderung von Kindern und Jugendlichen beitragen sollen. Dazu gehören neben den Einrichtungen des Jugendtreffs und des Kindertreffs auch Kurse, Aktionen und Projekte, die an dieser Stelle beschrieben sind.

Maßnahme	Lesepaten		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	5.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Das Projekt Lesepaten dient der Förderung der Lesefreude und -fähigkeit bei Kindern. Dadurch wird die Sprachentwicklung gefördert. Die Idee des Projektes ist, dass ehrenamtliche Paten regelmäßig mit den Kindern gemeinsam lesen. Somit stärkt das Projekt auch das ehrenamtliche Engagement und führt zu einem generationenübergreifenden Austausch.		

Maßnahme	Schreibwerkstatt		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 11: Verringerung der Bildungsarmut Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	8.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Ergänzend zum Lesen sollten auch Schreibhemmnisse abgebaut werden. Dies kann in einer Schreibwerkstatt erfolgen, deren Themen auch direkten Bezug zum Quartier haben können. Zielgruppe der Schreibwerkstatt sind vorrangig Kinder aus bildungsfernen Familien.		

Maßnahme	Sportkurse Kämpfen ohne Körperverletzung		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen		
Kostenschätzung	7.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Mit Blick auf Konfliktrainig haben sich auch Sportangebote bewährt, die »Kämpfen ohne Körperverletzung« vermitteln. Sie können in den Turnhallen in der Stadtmitte stattfinden. Beim Sport werden Aggressionen kontrolliert abgebaut. Zudem erlernen die Jugendlichen körperliche Kontrolle. Dies kann zur Kriminalprävention und Verhinderung von Hilfen zur Erziehung (HzE) beitragen. Darüber hinaus kann Sport als gemeinsame Aktivität zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen beitragen und die Integration von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft verbessern.		

Maßnahme	Grafitti-Kurse		
Priorität	- IV -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege) Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen		
Kostenschätzung	6.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Speziell für Jugendliche sollen Grafitti-Kurse angeboten werden. Diese Kunst ist bei der Zielgruppe immernoch beliebt und kann legal kaum umgesetzt werden. Im Grafitti-Kurs wird eine besprühbare Fläche zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen erlernen die Technik und können kreativ werden. Als gemeinsames Projekt kann eine Wand im Stadtteil gestaltet werden. Dabei erlernen die Jugendlichen soziale Kompetenzen durch Teamarbeit. Solche Projekte erhöhen auch ihre Identifikation mit dem Stadtteil.		

Maßnahme	Pantomime-Workshop		
Priorität	- IV -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen		
Kostenschätzung	4.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Zur Stärkung der Kreativität trägt auch ein Pantomime-Workshop bei. Er verfolgt das Ziel, die Selbst- und Fremdwahrnehmung und damit die soziale Kompetenz der Jugendlichen zu verbessern. Ein solcher Kurs kann sich in Form eines Konfliktrainings speziell an Jugendliche richten, die wegen Körperverletzung mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.		

Maßnahmen zur Erweiterung der Erziehungskompetenz von Eltern

Maßnahme	Elternschule		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 10: Erweiterung der Erziehungskompetenz von Eltern Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	3.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Durch kompetente Eltern werden Kinder besonders gut gefördert. Darüber hinaus führt es zu Spannungen in der Familie, wenn die Eltern sich überfordert fühlen. Aus diesem Grund ist die Stärkung der Erziehungskompetenz ein wichtiger Aspekt des Handlungskonzeptes. Die Veranstaltungen können im sozialen Rathaus oder im Bürgertreff stattfinden. Allgemeine Ratschläge zum Thema Erziehung können im Rahmen einer Elternschule vermittelt werden.		

Maßnahme	Kurse zum Medienumgang		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung Ziel 10: Erweiterung der Erziehungskompetenz von Eltern		
Kostenschätzung	15.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Darüber hinaus werden Kurse mit speziellen Themen empfohlen. Hier ist zum einen Medienkompetenz zu nennen. Da Eltern häufig selbst mit dem Medienumgang überfordert sind, fällt es Ihnen auch schwer eine kindgerechte Mediennutzung einzuschätzen.		

Maßnahme	Spracherwerb im Huckepack		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	8.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Zur Erhöhung der Erziehungskompetenz und gleichzeitig zur Förderung von Kindern trägt auch das Projekt »Spracherwerb im Huckepack« bei. Bei der Zielgruppe Eltern und Kleinkinder mit Migrationshintergrund soll die Sprachkompetenz generationenübergreifend gefördert werden.		

Maßnahme	Gesundheitsförderung		
Priorität	- VI -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 10: Erweiterung der Erziehungskompetenz von Eltern Ziel 11: Verringerung der Bildungsarmut		
Kostenschätzung	30.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Zum anderen sollte ein Angebot zur Gesundheitsförderung geschaffen werden. Dies fördert neben der Erziehungskompetenz auch die körperliche Gesundheit von Eltern und Kindern. Im Sinne der Gesundheitsförderung könnten Gesundheitspaten in den Familien regelmäßig alltagsbezogene Hinweise geben. Ergänzend bieten sich Elterncafés an, in denen sich über das Thema ausgetauscht wird. Ergänzend sollten sportliche Aktivitäten angeboten werden. Dazu können die Turnhallen der Schulen in der Stadtmitte genutzt werden.		

Maßnahmen zur Verringerung der Bildungsarmut

Die Maßnahmen zur Verringerung der Bildungsarmut sollen jungen Erwachsenen auf ansprechende Weise neue Kompetenzen vermitteln. Sie können neue Perspektiven kennenlernen und positive Erfahrungen mit berufsbezogenen Aufgaben machen.

Maßnahme	Videoreporter		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung	17.2 Durchführung von Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil, Mitmachaktionen im Stadtteil		
Zielbeitrag	Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 11: Verringerung der Bildungsarmut		
Kostenschätzung	25.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Als Bildungsmaßnahme dient auch das Projekt Videoreporter. Zielgruppe sind vor allem Ausbildungssuchende und junge Arbeitslose. Die Teilnehmenden erstellen Videobeiträge aus der Stadtmitte. Sie erarbeiten Themen und entwickeln eine Struktur für die Beiträge. Dabei erlernen sie Basiskompetenzen aus dem Medienbereich. Zudem fördert das Projekt die Kreativität, sowie die sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten. Zur Umsetzung bietet sich eine Kooperation mit dem Ausbildungsfernsehen des Berufskollegs sowie mit der insel vhs an.		

Maßnahme	Bau einer Street-Workout-Anlage		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung	17.2 Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil		
Zielbeitrag	Ziel 5: Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raums (Plätze, Straßen, Wege) Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung Ziel 11: Verringerung der Bildungsarmut		
Kostenschätzung	15.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Die Gestaltung der Street-Workout-Anlage entwickeln die Teilnehmenden gemeinsam mit einem Betreuer und erfahren dabei Informationen zum Thema gesundheitliche Fitness. Durch die lange Bauzeit werden Motivation und Durchhaltevermögen gestärkt. Die Arbeit im Team schult die Kommunikationsfähigkeit. Neben Softskills werden auch handwerkliche Fähigkeiten aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau erlernt. Das Gefühl einen Beitrag zur Ausstattung der Stadtmitte geleistet zu haben, steigert auch die Identifikation mit dem Wohnort.		

Maßnahmen zur Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit

Zur Verbesserung der Integration und interkulturellen Arbeit werden vor allem Maßnahmen vorgeschlagen, die zu einem Austausch und gemeinsamen Erfolgserlebnissen führen.

Maßnahme	Bühne frei für Sprache		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 11: Verringerung der Bildungsarmut Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	6.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Der Spracherwerb ein wichtiges Thema. Darunter fällt das Projekt »Bühne frei für Sprache«. Durch die Entwicklung und Präsentation von Vorträgen/Erzählungen etc. werden sprachliche und kommunikative Fähigkeiten verbessert sowie das Selbstbewusstsein gestärkt.		

Maßnahme	Internationaler Stadtteilzirkus		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	9.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Ein internationaler Stadtteilzirkus verbessert die Integration verschiedener Nationalitäten. Da in der Regel niemand Zirkuserfahrung hat, fangen alle Teilnehmenden auf dem gleichen Wissensniveau an. In den Übungsstunden werden sowohl motorische als auch soziale Kompetenzen gefördert. Die Turnhallen der Schulen in der Stadtmitte können zu Übungszwecken genutzt werden. Die erlernten Kunststücke sollen in einem Zelt oder open-air auf der Forumsplatte vorgeführt werden. So sorgt der internationale Stadtteilzirkus für eine Belebung des öffentlichen Raums.		

Maßnahme	Aufsuchende Jugendarbeit/ Cliquenarbeit		
Priorität	- II -	Maßnahmentyp	B, C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 8: Identifikation mit dem Stadtteil und allgemeine Imageverbesserung Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	40.000 Euro p.a. (400.000 Euro auf 10 Jahre)		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Das Konzept enthält eine Reihe von Maßnahmen, die sich speziell an Jugendliche richten. Dabei handelt es sich jedoch um eine Zielgruppe, die konkret angesprochen werden sollte. Im Zuge einer aufsuchenden Jugendarbeit und Cliquenarbeit werden Jugendliche betreut und motiviert. Ziel der Arbeit ist es, die Integration zu verbessern und die Jugendlichen an Gruppenaktivitäten heranzuführen. Durch den engen Kontakt kann ein Beitrag zur Kriminalprävention und zur Vermeidung von Hilfen zur Erziehung (HzE) geleistet werden.		

Maßnahme	Theaterwerkstatt		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 9: Förderung von Kindern und Jugendlichen Ziel 11: Verringerung der Bildungsarmut Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	8.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Bei der Theaterwerkstatt, können verschiedene Generationen teilnehmen. Die gemeinsame Erarbeitung eines Stückes verbessert die sozialen und interkulturellen Fähigkeiten. Die Theaterwerkstatt bietet eine sinnvolle, langfristige Freizeitgestaltung. Durch Tanz, Schauspielerei etc. wird die Wirkung des Körpers geschult und das Selbstbewusstsein gesteigert. Die Aufführungen einer Theaterwerkstatt können öffentlich, z.B. im sozialen Rathaus oder auf dem Creiler Platz stattfinden.		

Maßnahme	Multiplikatorentraining		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung	17.2 Durchführung von Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung der Beteiligten		
Zielbeitrag	Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	3.000 Euro		
Akteure	öffentlich, Vereine etc.		
Projektbeschreibung	Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur im Zuge einzelner Maßnahmen erfüllt werden kann. Daher ist es wichtig, interkulturelle Kompetenz an Multiplikatoren weiterzugeben. Dazu zählen unter anderem Akteure aus Vereinen oder Gemeinden. Sie können durch den Einsatz ihrer interkulturellen Kompetenz aktiv zur Integration beitragen.		

Maßnahme	Interkultureller Mädchen- und Frauentreff		
Priorität	- III -	Maßnahmentyp	C
Mittelzuordnung			
Zielbeitrag	Ziel 12: Verbesserung der Integration und der interkulturellen Arbeit		
Kostenschätzung	40.000 Euro		
Akteure	öffentlich		
Projektbeschreibung	Zu den Maßnahmen der Integration zählt auch ein interkultureller Mädchen- und Frauentreff. Er dient dem Austausch von Frauen und Mädchen aus unterschiedlichen Kulturen. Erfahrungsgemäß können solche Aktionen die Partizipation im Stadtteil stärken, da sie die Eigeninitiative befördern. Zudem bieten Frauen- und Mädchentreffs Schutzräume für diese Zielgruppe. Sie stärken das Selbstbewusstsein und führen zu mehr Chancengleichheit. Die Teilnehmer können sich zu verschiedenen Themen beraten lassen.		

7. UMSETZUNG UND MONITORING

Am Anfang des Umsetzungsprozesses sollte die Klärung der Rahmenbedingungen stehen. Es müssen klare Zuständigkeiten und Ansprechpartner für einzelne Maßnahmen geschaffen werden. Ein erster organisatorischer Schritt zur Koordinierung des Prozesses könnte in der Einrichtung einer verwaltungsinternen Projektgruppe »Stadtmitte« bestehen. Diese fachbereichsübergreifende Gruppe kann alle weiteren Schritte einleiten. Wesentliche Aspekte sind hierbei:

- Welche Projekte/Maßnahmen sollen prioritär umgesetzt werden?
- Für welche Projekte/Maßnahmen sind Haushaltsmittel vorhanden bzw. können Mittel in die Haushaltsplanung eingestellt werden?

Die im Rahmen des Handlungskonzeptes vorgeschlagenen, kurzfristig anzugehenden Projekte/Maßnahmen (Priorität I), insbesondere die Schlüsselprojekte, sollten in dieser Betrachtung vorrangig untersucht werden. Ansätze für kurzfristig umzusetzende Handlungsschritte sind:

1. Beauftragung von Machbarkeitsstudien, Gutachten, Wettbewerben etc.
2. Einfachere (organisatorische oder bauliche) Maßnahmen
3. Information/Ansprache von Dritten

Ziele und Maßnahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes sollen seitens der o.g. Projektgruppe in regelmäßigen Abständen überprüft werden. Dazu gehört einerseits eine Überprüfung der Umsetzung der dargestellten Projekte auf Basis des Handlungskonzeptes. In einem regelmäßigen Rhythmus (jedes Jahr/alle 2 Jahre) sollte der Umsetzungsstand überprüft werden:

- Welche der Projekte/Maßnahmen wurden umgesetzt?
- Warum wurden vorgesehene Projekte/Maßnahmen im geplanten Zeitraum nicht umgesetzt?
- Sind die vorgeschlagenen Projekte/Maßnahmen noch sinnvoll oder haben sich Prioritäten verschoben?
- Haben sich Rahmenbedingungen verändert bzw. bestehen neue Abhängigkeiten mit anderen Projekten? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, damit Projekte in die Umsetzung gehen?
- Welche Akteure sind stärker einzubinden?

In einem Abstand von ca. 5 Jahren ist eine grundsätzliche Überprüfung der Kerninhalte des IESK empfehlenswert. Hierbei erfolgt eine Bilanzierung der Inhalte und der Umsetzung sowie eine Überprüfung von Zielen und Konzept. Der Umsetzungserfolg des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes lässt sich nicht allein durch eine regelmäßige Datenauswertung messen. Dennoch spielt die regelmäßige Datenauswertung eine wichtige Rolle, um gewünschte Effekte ggfs. sichtbar machen zu können oder aber mögliche

Hemmnisfaktoren oder Probleme zu identifizieren. In diesem Fall bieten sich folgende Indikatoren der Stadtentwicklung an, aus deren Veränderung im Zeitverlauf Schlüsse auf die Entwicklung der Stadt Marl gezogen werden kann:

- Bevölkerungsentwicklung
- Anteil Unter-18-Jährige
- Anteil Über-65-Jährige
- Fluktuation der Bewohnerschaft
- Arbeitslosenquote
- Anteil und Zahl SGB II Empfänger
- Hilfen zur Erziehung
- Übergangsquoten zu weiterführenden Schulen
- Anteil der ehrenamtlich Engagierten
- Besucher in städtischen Kultur-/Sozialeinrichtungen
- Städtische Investitionen
- Beschäftigtenquote
- Einkommen oder Kaufkraft je Einwohner
- Wohnungsleerstand

8. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die Stadtmitte Marls wurde in den Nachkriegsjahren als planvoll angelegtes Stadtzentrum entwickelt. Aufgrund städtebaulicher Mängel und einer schwachen Sozialstruktur sind in der Stadtmitte heute Funktionsverluste feststellbar. Aus diesem Anlass wurden Ziele aufgestellt, die für die zukünftige Entwicklung der Stadtmitte erreicht werden sollen. Dazu beinhaltet das Handlungskonzept umfangreiche Maßnahmen. Als Schlüsselprojekte sind die Sanierung des Rathauses, die Aufwertung des Creiler Platzes, die Entwicklung eines urbanen Bandes, die Konversion der Hauptschule und des Hallenbades sowie die Einrichtung eines Stadtteilmanagements zu nennen.

Der Bestand in der Stadtmitte sollte zukunftsfähig weiterentwickelt werden und dabei zur Erreichung der Ziele beitragen. Von besonderer Bedeutung ist die Sanierung des Rathauses. Im Zusammenhang mit der Sanierung soll ein soziales Rathaus realisiert werden, das neben politischen und Verwaltungsnutzungen auch kulturelle und soziale Nutzungen bietet. Das Rathaus soll zu einer multifunktionalen Magneteinrichtung werden. Es richtet sich mit seinen Angeboten an die Bewohner der Stadtmitte, aber auch an andere Interessierte. Externe Besucher nehmen die Stadtmitte durch das neue Rathaus positiver wahr. Ein Imagewandel ist für die Entwicklung der Stadtmitte von Bedeutung. Dazu bedarf es auch Veränderungen im öffentlichen Raum. Der vor dem Rathaus liegende Creiler Platz soll umgestaltet werden, um attraktiver und besser nutzbar zu sein. Ein wichtiger Aspekt des Handlungskonzeptes ist die Vernetzung. Durch neue Wege und Weiterentwicklung bestehender Wege soll die Durchlässigkeit erhöht werden. Neue Raumkanten und eine Beschilderung sorgen für eine erleichterte Orientierung. Hier ist das neue urbane Band hervorzuheben, das von Potenzialflächen gesäumt wird, auf denen neue Gebäude entstehen sollen.

Die städtebaulichen Maßnahmen werden durch soziale Maßnahmen ergänzt. Von zentraler Bedeutung ist das Stadtteilmanagement, da es eine koordinierende Funktion einnimmt. Die empfohlenen sozialen Maßnahmen im Konzept beziehen sich auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen, die Verbesserung der Erziehungskompetenz, die Verringerung der Bildungsarmut und die Integration von Bewohnern mit Migrationshintergrund. Durch die Maßnahmen soll die Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier gestärkt werden. Ein Teil der Maßnahmen wirkt präventiv.

In der Kombination aus städtebaulichen und sozialen Maßnahmen zeigt das Konzept Lösungen auf, um der Stadtmitte ihre Funktion zurückzugeben. Die Umsetzung des Konzeptes wird in den nächsten Jahren schrittweise erfolgen. Die entwickelten Maßnahmen sind hierzu priorisiert, kategorisiert und mit ersten Kostenschätzungen belegt worden. Zur Feststellung von Erfolgen und zur Anpassung des Konzeptes wird ein Monitoring empfohlen.

Anhang

Tabellarische Übersicht der Maßnahmen
Protokolle Beteiligungsveranstaltungen

Priorität	Maßnahme	Beschreibung	Maßnahmentyp	Mittelzuordnung	Zielbeitrag	Kostenschätzung	Akteure
I	Schlüsselprojekt Sanierung des Rathauses und Weiterentwicklung zum sozialen Rathaus	S. 59	A, F	9 Ausgaben der Vorbereitung 11.3 Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen 12 Vergütung an Beauftragte, Abschluss von Maßnahmen	Ziel 1 Ziel 2 Ziel 8 Ziel 14	40 Mio. Euro	öffentlich
I	Schlüsselprojekt Creiler Platz	S. 68	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 5 Ziel 7	2,3 Mio. Euro	öffentlich
I	Anfahrbarkeit Creiler Platz	S. 70	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 5 Ziel 7 Ziel 14	150.000 Euro	öffentlich
I	Einrichtung Fahrradwache	S. 70	H	keine	Ziel 5	40.000 Euro p.a. (400.000 Euro auf 10 Jahre)	öffentlich
I	Beleuchtung	S. 71	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 5 Ziel 7	150.000 Euro	öffentlich
I	Imagekampagne	S. 81	H	17.2 Imagekampagnen	Ziel 8	50.000	öffentlich

Priorität	Maßnahme	Beschreibung	Maßnahmentyp	Mitteluordnung	Zielbeitrag	Kostenschätzung	Akteure
II	Schlüsselprojekt (energetische) Sanierung Willy-Brandt-Gesamtschule (Schulgebäude und Turnhalle)	S. 63	A	11.3 Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen	Ziel 1 Ziel 13 Ziel 14	7,5 Mio. Euro	öffentlich
II	Aufwertung S-Bahn-Haltpunkt	S. 63	D	private Investition	Ziel 5 Ziel 6 Ziel 7 Ziel 14	---	privat
II	Citymanagement	S. 64	E	13.2 (d) Citymanagement und die Beteiligung von Nutzungsberechtigten und von deren Beauftragten im Sinne von § 138 BauGB sowie von Immobilien- und Standortgemeinschaften	Ziel 4 Ziel 7	30.000 Euro p.a. (300.000 Euro auf 10 Jahre)	öffentlich
II	Aufwertung Wohnimmobilien	S. 65	B, F	11.1 Modernisierung und Instandsetzung 11.2 Profilierung und Standortaufwertung	Ziel 3 Ziel 13 Ziel 14	---	privat
II	Schlüsselprojekt Urbanes Band	S. 72	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 5 Ziel 6 Ziel 7	2 Mio. Euro	öffentlich
II	Skulpturenpark, Parkpflegewerk	S. 73	D	9 Ausgaben der Vorbereitung 10.4 (b) Herstellung oder Änderung von Grünanlagen, Wasserläufen und Wasserflächen	Ziel 5 Ziel 6 Ziel 7	120.000 EUR	öffentlich

Priorität	Maßnahme	Beschreibung	Maßnahmentyp	Mittelzuordnung	Zielbeitrag	Kostenschätzung	Akteure
II	Verbesserung der Orientierung, Beschilderung	S. 74	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 5 Ziel 6 Ziel 7	150.000 Euro	öffentlich
II	Schlüsselpunkt Konversion Hauptschule und Hallenbad	S. 77	G	10.3 Freilegung von Grundstücken	Ziel 3 Ziel 4	1 Mio. Euro (+ private Investitionen)	öffentlich und privat
II	Schlüsselpunkt Stadtteilmanagement	S. 82	E	8 Stadtteilbüro, Stadtteilmanagement	Ziel 8 bis 12	80.000 Euro p.a. (800.000 Euro auf 10 Jahre)	öffentlich
II	Verfügungsfonds	S. 83	E	14 Verfügungsfonds	Ziel 8	10.000 Euro p.a. (100.000 Euro auf 10 Jahre)	öffentlich
II	Kindertreff	S. 83	A		Ziel 9	40.000 Euro p.a. (400.000 Euro auf 10 Jahre)	öffentlich
II	Jugendtreff	S. 84	A		Ziel 9	60.000 Euro p.a. (600.000 Euro auf 10 Jahre)	öffentlich
II	Straßenfest Merkurstraße	S. 85	A, E	17.2 Mitmachaktionen im Stadtteil, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung der Beteiligten	Ziel 5 Ziel 8	25.000 Euro	öffentlich
II	Lesepaten	S. 86	C		Ziel 9 Ziel 12	5.000 Euro	öffentlich

Priorität	Maßnahme	Beschreibung	Maßnahmentyp	Mittelzuordnung	Zielbeitrag	Kostenschätzung	Akteure
II	Elternschule	S. 88	C		Ziel 10 Ziel 12	3.000 Euro	öffentlich
II	Kurse zum Medienumgang	S. 88	C		Ziel 8 Ziel 10	15.000 Euro	öffentlich
II	Spracherwerb im Huckepack	S. 88	C		Ziel 9 bis 12	8.000 Euro	öffentlich
II	Videoreporter	S. 90	C	17.2 Durchführung von Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil, Mitmachaktionen im Stadtteil	Ziel 8 Ziel 9 Ziel 11	25.000 Euro	öffentlich
II	Bühne frei für Sprache	S. 91	C		Ziel 9 Ziel 11 Ziel 12	6.000 Euro	öffentlich
II	Internationaler Stadtteilzirkus	S. 91	C		Ziel 9 Ziel 12	9.000 Euro	öffentlich
II	Aufsuchende Jugendarbeit/ Cliquenarbeit	S. 92	B, C		Ziel 8 Ziel 12	40.000 Euro p.a. (400.000 Euro auf 10 Jahre)	öffentlich

Priorität	Maßnahme	Beschreibung	Maßnahmentyp	Mitteluordnung	Zielbeitrag	Kostenschätzung	Akteure
III	Modernisierung Marler Stern	S. 66	B, F	9 Ausgaben der Vorbereitung 11.1 Modernisierung und Instandsetzung 11.2 Profilierung und Standortaufwertung 10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 4 Ziel 8 Ziel 13	1 Mio. Euro öffentlich + 19 Mio. Euro privat	öffentlich und privat
III	Erweiterung Skulpturenmuseum Glaskasten	S. 67	H	11.3 Errichtung oder Änderung von Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen	Ziel 2 Ziel 8	1 Mio. Euro	öffentlich
III	Bauliche Nutzung Potenzialfläche Rathausparkplatz Ost	S. 79	G	10.3 Freilegung von Grundstücken	Ziel 3 Ziel 4	350.000 Euro (+ private Investitionen)	öffentlich und privat
III	Bauliche Nutzung Potenzialfläche Förstersbusch	S. 80	H	keine	Ziel 3 Ziel 4		öffentlich und privat
III	Bebauung Potenzialfläche Busbahnhof/Stadteingang	S. 80	H	keine	Ziel 3 Ziel 4	---	öffentlich und privat
III	Grimme-Open-Air	S. 85	H			---	öffentlich
III	Schreibwerkstatt	S. 86	C		Ziel 9 Ziel 11 Ziel 12	8.000 Euro	öffentlich

Priorität	Maßnahme	Beschreibung	Maßnahmentyp	Mittelzuordnung	Zielbeitrag	Kostenschätzung	Akteure
III	Sportkurse Kämpfen ohne Körperverletzung	S. 87	C		Ziel 9	7.000 Euro	öffentlich
III	Bau einer Street-Workout-Anlage	S. 90	C	17.2 Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil	Ziel 5 Ziel 8 Ziel 11	15.000 Euro	öffentlich
III	Theaterwerkstatt	S. 91	C		Ziel 9 Ziel 11 Ziel 12	8.000 Euro	öffentlich
III	Multiplikatorentaining	S. 93	C	17.2 Durchführung von Workshops zu Aufgabenstellungen im Stadtteil, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung der Beteiligten	Ziel 12	3.000 Euro	öffentlich, Vereine etc.
III	Interkultureller Mädchen- und Frauentreff	S. 93	C		Ziel 12	40.000 Euro	öffentlich

Priorität	Maßnahme	Beschreibung	Maßnahmentyp	Mittelzuordnung	Zielbeitrag	Kostenschätzung	Akteure
IV	Neue S-Bahn-Brücke	S. 75	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 7	1,5 Mio. Euro	öffentlich
IV	Verbindung Scharounschnelle – SkulptOUR	S. 75	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung 12.1 Leistungen bildender Künstler	Ziel 5 Ziel 7	1,5 Mio. Euro	öffentlich
IV	Umgestaltung Willy-Brandt-Allee	S. 76	B	10.4 (a) Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung	Ziel 5 Ziel 6 Ziel 7	2 Mio. Euro	öffentlich
IV	Bebauung Potenzialfläche Wohnen Ost	S. 80	G	10.2 Umzug von Bewohnern 10.3 Freilegung von Grundstücken	Ziel 3 Ziel 4	600.000 Euro öffentlich + 4,4 Mio. Euro privat	öffentlich und privat
IV	Graffiti-Kurse	S. 87	C		Ziel 5 Ziel 9	6.000 Euro	
IV	Pantomime-Workshop	S. 87	C		Ziel 9	4.000 Euro	
IV	Gesundheitsförderung	S. 89	C		Ziel 9 Ziel 10 Ziel 11	30.000 Euro	